

Martin Wüller wird neuer Träger des Krüzzbrür-Ordens

Der Leiter des Alsdorfer Dalton-Gymnasiums wurde im Rahmen der Sessionseröffnung des Pfarrausschusses Heilig Kreuz vorgestellt. Die Verleihung findet am 4. Februar statt.

VON GERD SIMONS

AACHEN Der Pfarrausschuss Heilig Kreuz – besser gesagt: die Krüzzbrür – hatte gut gekocht. Traditionell reichen die Krüzzbrür ihren Gästen zur Eröffnung der neuen Karnevals-session im Pfarrheim Heilig Kreuz in der Kreuzherrenstraße „Dicke Bohnen mit Schinken“. Und auch das ist Tradition zu diesem Anlass: Die Vorstellung des neuen Krüzzbrür-Ordens-trägers.

Der Geschichte nach gab es früher ein sogenanntes Schinkenstechen. Es wurde im Frühsommer ein Schinken an einem Tau aufgehängt und so lange mit einem Eisenstab auf das Tau eingestochen, bis der Schinken zu Boden fiel. Und weil Bohnen nach dem Spargel das erste Frühgemüse

auf dem Feld war, gab es „Dicke Bohnen mit Schinken“. Ende der 1990er Jahre wurde diese alte Tradition von den Krüzzbrür erfolgreich wiederbelebt.

Der Name des Krüzzbrür-Ordens-trägers 2025 lautet Martin Wüller. Er ist den Krüzzbrürn bereits bestens bekannt. Der Krüzzbrür-Orden wird seit 1973 verliehen und ist die höchste Auszeichnung, die der Pfarrausschuss jährlich im Rahmen der traditionsreichen Herren-Sitzung in der Gaststätte „Am Knipp“ an einen Aachener Bürger verleiht. Für den 57-jährigen Wüller war die Vorstellung im Pfarrheim Heilig Kreuz wie ein Heimspiel, denn vor einem halben Jahrhundert wohnte ein Freund mit dessen Eltern im Pfarrheimgebäude und er ist dort seinerzeit ein- und

ausgegangen. Franz-Josef Staat, Vorsitzender der Krüzzbrür, berichtete von einem Treffen mit Wüller im Restaurant „Zur Rose“. Dort habe man dem verdutzten Leiter des Gymnasiums Alsdorf angetragen, dass man ihn auf dem Zettel habe und er den Orden bekommen soll – das alles bei alkoholfreiem Weizenbier.

„Ich war über das Ansinnen der Krüzzbrür sehr überrascht, habe mich aber gefreut und spontan zugesagt – ohne zuerst meine Frau zu fragen“, erinnert sich Martin Wüller an den zurückliegenden 25. März. Für Staat und seinen Komplizen war die Sache klar: „Wir kannten ihn bereits aus vorherigen Begegnungen, Konzerten und Veranstaltungen. Er passt zu uns.“

Martin Wüller ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder. Er ist im Pfarrgebiet St. Foillan mit Blick auf den Aachener Dom aufgewachsen. Sein Vater war Domschweizer. Er ist von Kindesbeinen an bis heute eng mit der katholischen Kirche verbunden. Vor 50 Jahren wurde er in der Domsingschule eingeschult und ist seit 1978 nur durch den Stimmbruch unterbrochen Mitglied im Aachener Domchor. Nach dem Abitur am Kaiser-Karls-Gymnasium hat er studiert und leitet seit 2020 das Gymnasium in Alsdorf als Direktor. Neben dem Domchor singt er bei der Capella A Capella.

Verliehen wird der Krüzzbrür-Orden am Dienstag, 4. Februar, in der Gaststätte „Am Knipp“. Die Laudatio wird Michael Ziemons halten, Ordens-träger 2024.

„Ich war über das Ansinnen der Krüzzbrür sehr überrascht, habe mich aber gefreut und spontan zugesagt – ohne zuerst meine Frau zu fragen.“

Martin Wüller, neuer Träger des Krüzzbrür-Ordens



Der Träger des Krüzzbrür-Ordens 2025: Martin Wüller, Leiter des Dalton-Gymnasiums in Alsdorf. FOTO: ANDREAS SCHMITTER

Einzahlen von Münzen kann teuer werden

Die Gebühren sind allerdings nicht in allen Banken gleich. Wo auch Kinder mit Sparschwein zur Kasse gebeten werden.

VON THOMAS VOGEL

REGION AACHEN Na, hat das Sparschwein schon ordentlich Gewicht und soll bald geschlachtet werden? Sollte der Weg zur Bank führen, um die Münzgeldsammlung dort einzuzahlen, dann können Sie gedanklich schon mal ein paar Euro abziehen. Seit Oktober berechnet auch die Sparkasse in der Region Aachen als eines der letzten Geldinstitute ihren Kunden eine Gebühr für die Einzahlung sogenannten Hartgelds ab bestimmten Mengen. Ausnahmen machen die angefragten Banken für Kinder, die den Inhalt ihrer Spardose einzahlen möchten. Mit einer Ausnahme.

Kleingeld wird heutzutage mehrheitlich nicht mehr in Rollen, sondern in sogenannten Safebags am Schalter abgegeben – transparenten, verschließbaren Sicherheitsbeutel aus Kunststoff. Die Einzahlung von bis zu 50 Münzen sind in der Regel kostenfrei. Was darüber hinaus geht, kostet. Kunden der Sparkasse zahlen pro Safebag 7,50 Euro. Es sei denn, es handelt sich um Kinder und Jugendliche zwischen 9 und 18 Jahren, die ein S-Young-Konto haben. Ihnen wird die Gebühr erst ab dem zweiten Safebag pro Monat berechnet.

Die VR-Bank Region Aachen berechnet seit mehreren Jahren bereits eine Gebühr für die Einzahlung größerer Münzgeldmengen. Sie beträgt 6 Euro pro Safebag. Bis 50 Münzen ist auch dort die Einzahlung kostenfrei, weil „hier noch eine Sichtprüfung durchgeführt werden darf“, erklärt Nina Müller, Leiterin Marketing und Beschwerdemanagement bei der VR-Bank Region Aachen.

Teurer Maschinenpark

Darüber hinaus werde die Aufbereitung der Münzen aufwendig, weil ein teurer Maschinenpark mit Zertifizierung der Bundesbank vorgehalten werden müsse, der regelmäßiger Wartung bedürfe. „Zudem dürfen die Münzen nicht mehr in den Ge-



Sparschwein geschlachtet, nun soll das Geld aufs Konto: Banken nehmen Münzgeld an, verlangen dafür ab bestimmten Mengen oft aber eine Gebühr (Symbolfoto). FOTO: DPA

schaftsstellen gerollt, per Gewicht kontrolliert und direkt wieder abgegeben werden.“ Zwei Ausnahmen gewährt die VR-Bank: Von Kindern sowie gemeinnützigen und kirchlichen Institutionen nehme man grundsätzlich keine Gebühr für Kleingeldeinzahlungen.

Die Aachener Bank geht nach eigenen Angaben einen etwas anderen Weg. Zwar sei die Bargeld- und ins-

besondere Münzgeldlogistik aufwändig und kostenintensiv, dennoch habe sich die Aachener Bank „im Sinne ihres Förderauftrags entschieden, Münzeinzahlungen für ihre Privatkunden bei haushaltsüblichen Mengen unentgeltlich anzubieten“, sagt Pressesprecher Asmus Schütt. Auch sei derzeit nicht geplant, eine solche Gebühr einzuführen. Was handelsübliche Mengen sind? „Das

lässt sich nicht in absolute Zahlen übersetzen.“ Wenn ein Kind mit einer Spardose komme, nehme man keine Gebühr für die Einzahlung. Ebenso nicht bei der Flasche voller Münzen, die für ein Paar Brautschuhe gesammelt wurden. Voraussetzung: Es handelt sich um Kunden der Aachener Bank. Geschäftskunden würden demgegenüber ab 50 Münzen ein Entgelt von 6 Euro pro Safebag be-

rechnet. Werden regelmäßig Münzen im Wert von mehr als 300 Euro eingezahlt, „werden gesonderte, aufwandsgerechte Vereinbarungen getroffen“.

Die Deutsche Bank nimmt Münzen gerollt oder in Safebags an. Bis zu 50 losen Münzen pro Tag oder fünf Münzrollen pro Monat zahlen Kunden auch hier nichts, danach eine Gebühr von 5 Euro pro Safebag bzw.

30 Cent je Münzrolle. Ausnahme: Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren und Inhaber eines „Jungen Kontos“ können Münzgeld in unbegrenzter Menge kostenlos einzahlen. Die genannten Gebühren gelten auch für Geschäfts- und Firmenkunden.

Die Postbank verfolgt ein eigenes Modell. Sie konzentriert sich bei der Annahme von Kleingeld auf Münzrollen. Wieder gilt: Bis zu 50 Münzen können Privat- und Geschäftskunden kostenfrei abgeben. Darüber hinaus richtet sich die Gebühr nach dem Nennwert der Münzen in der Rolle: Bis 20 Cent fällt eine Gebühr von 30 Cent je Rolle an, darüber kostet jede Münzrolle 1 Euro. Die Postbank ist übrigens die einzige der angefragten Banken, die laut Sprecherin Christiane Lorch keine Ausnahme von dieser Regel gewährt. Selbst Kinder, die ihr erspartes Münzgeld einzahlen wollen, müssen es – sobald es mehr als 50 Münzen sind – rollen und die Gebühren zahlen.

Pro Tag 375.000 Münzen

Warum eine Gebühr aus Sicht der Banken notwendig ist, erklärt Tanja Wansel von der Sparkasse Aachen. In ein Safebag passen demnach bei einem hohen Anteil von 1- und 2-Euro Münzen ungefähr 2000 Stück im Wert von durchschnittlich 1500 Euro. Ist ein Safebag vornehmlich mit Rotgeld gefüllt – mit 1-, 2- und 5-Cent-Münzen also – passen rund 3000 Münzen hinein im Wert von im Schnitt circa 230 Euro. Jeden Tag würden circa 150 Bags bei der Sparkasse Aachen abgegeben, was im Schnitt 375.000 Münzen entspreche. Das Geld müsse nicht nur gezählt werden, sondern auch auf Echtheit und Umlauffähigkeit geprüft, transportiert und versichert werden. Die Sparkasse selbst spricht bei der Gebühr deshalb von einer Kostenbeteiligung der Kunden, weil die Annahme von Münzgeld in größeren Mengen erhebliche Kosten verursache. Selbst mit der Kostenbeteiligung arbeite man in diesem Bereich nicht kostendeckend.

Friedens-Bündnis schaut mit großer Sorge auf die Weltlage

Seit fünf Jahren gibt es das „Aachener Bündnis gegen Atomwaffen“. Die Partner ziehen Bilanz ihrer Arbeit und warnen vor der weltweiten Aufrüstung.

VON WERNER CZEMPAS

AACHEN Sie kommen aus den unterschiedlichen gesellschaftspolitischen Richtungen. Und doch ließ ihr Eintreten „für eine klima- und sozial gerechte Welt – ohne Atomwaffen, Rüstung und Krieg“ vier Organisationen zusammenfinden im „Aachener Bündnis gegen Atomwaffen“. Die Partner feiern in interner Runde ein Jubiläum: Das Bündnis ist fünf Jahre alt geworden. Die weltweite Ächtung von Atomwaffen ist das Ziel der Aachener Gruppen IPPNW (Internationale Ärzte zur Verhütung des Atomkrieges), VVN-BdA (Vereinigung der Verfolgten des Nazi-Regimes – Bund der Antifaschisten), Pax Christi (ökumenische Friedensbewegung) und DFG-VK (Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte Kriegsdienstgegner).

In einer Pressekonferenz bilanzierten Volker Siller und Odette Klepper (beide IPPNW), Astrid Ensslen-Fuchs und Bernd Bremen (beide DFG-VK) sowie Detlef Peikert (VVN-

BdA) die ersten fünf Jahre. Die erste gemeinsame Aktion der Bündnispartner startete mit dem von 1200 Bürgern unterschriebenen und an Bundeskanzler Olaf Scholz und Außenministerin Annalena Baerbock weitergeleiteten „Aachener Appell“.

Erfolge der vergangenen Jahre

Darin hieß es, die von Atomwaffen ausgehende immense Bedrohung treffe gerade auch die Region Aachen, weil sich im Umkreis von rund 100 Kilometern Luftlinie um Aachen allein drei von sechs in Europa angesiedelten US-Atomwaffenstützpunkten befinden – Büchel/Südeifel, Kleine Brogel/Belgien, Volkel/Niederlande. Beängstigendes Fazit des Appells: „Damit wird die gesamte Region im Ernstfall zu einer direkten Zielscheibe gegnerischer Raketen – ohne jegliche Überlebenschance für die hiesige Bevölkerung.“

Als weiteren einen Erfolg seiner Arbeit wertet das Bündnis, dass es ihm gelang, die Stadt und die Städtere-



Ostermarsch am Fliegerhorst Büchel: Auch das „Aachener Bündnis gegen Atomwaffen“ warnt vor dem US-Atomwaffenstützpunkt. FOTO: THOMAS FREY/DPA

on Aachen für die Unterzeichnung des „Internationalen Städteappells gegen Atomwaffen“ zu gewinnen. Darin wird die Bundesregierung auf-

gefordert, dem Atomwaffenverbotvertrag der Uno aus dem Jahr 2017 beizutreten. Bis heute ist das nicht geschehen. In den fünf Jahren seit

Bestehen versuchte das Bündnis, mit Veranstaltungen, Flyern, Aktionen und Gedenktagen gerade den Uno-Verbotsvertrag einer breiten Öffentlichkeit näherzubringen. Zu den Aktionen und Initiativen zählt weiter, dass Aachen und die Städteregion am 8. Juli den Internationalen Flaggentag der „Mayors for Peace“ (Bürgermeister für Frieden) begehen. Der Tag erinnert an das Gutachten des Internationalen Gerichtshofs für Menschenrechte vom 8. Juli 1996, worin der Gerichtshof erklärte, die Androhung und der Einsatz von Atomwaffen sei völkerrechtswidrig.

Erinnerung und Mahnung

Jährlich am 22. Januar feiert das Bündnis den Geburtstag des Atomwaffenverbotstratats. An diesem Tag im Jahr 2021 trat er in Kraft. Als jährlicher Gedenktag gilt dem Bündnis zudem der 6. August, zur Erinnerung an die Opfer der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki im Sommer 1945. Zur Erinnerung

und Mahnung hat das Vierer-Bündnis einen Bürgerantrag eingebracht, in der Stadt einen „Hiroshima-Platz“ zu benennen.

So zufrieden die Partner mit ihrer Arbeit auch vor Ort sein mögen, so beängstigend ist ihnen dennoch die Weltlage. „Der Ukraine-Krieg ist ein herber Rückschlag“, sagt Bernd Bremen. Dass zudem immer mehr Staaten über Atomwaffen verfügten oder verfügen könnten, sei „eine gefährliche Kiste“. Bremen nannte die immer höheren Rüstungsausgaben Deutschlands einen „Irrsinn“. Odette Klepper wies darauf hin, dass in der Diskussion die „Brisanz eines atomaren Erstschlags“ nicht auftauche. Wahrscheinlich geschehe das nicht, um nicht „Angst in der Bevölkerung zu mobilisieren“. Detlef Peikert warnte vor dem „Ruf nach einer europäischen Atombombe“, eine Diskussion, die Ex-Außenminister Fischer angestoßen habe. Volker Siller mahnte angesichts der weltweiten Aufrüstung: „Die Klimakrise bleibt auf der Strecke.“